Die Hieracien der Umgebung von Seckau in Ober-Steiermark.

Hieracia Seckauensia exsiccata

(Stiria superior).

Von Dr. Gustav v. Pernhoffer (Wien).

II.

(Fortsetzung. ¹⁾)

95—96. *Hieracium mutabile* m. Typus *H. vulgati* Fries Symb. p. 112 (1848).

In cumulis arenoso-mycaceis apricis juxta lapidicinam Monasterii Seckau; c. 820 m s. m.

Wurzelstock 1—mehrköpfig; Wurzelfasern oft sehr lang, tief in den Boden dringend. Stengel (öfters 2—3 hart nebeneinander) gewöhnlich 50—80, selten weniger als 40 cm hoch, meist aufrecht, derb, dunkelgrün, hellstreifig, mitunter braunroth gefleckt, am Grunde zerstreut behaart, sonst meist nur schärflich flaumig oder fast kahl, beblättert, selten schon vom Grunde an, häufiger erst über der Mitte doldentraubig-rispigästig, oder bis zu dem denselben abschliessenden Blütenstande einfach. Die untersten Aeste durch ein Stengelblatt, die oberen durch ein lineales Deckblatt gestützt, alle in der Regel nackt, sehr selten mit einem kleinen Blatte besetzt. Blätter ± dunkelgrün, unterseits graugrün und häufig purpurbraun gefleckt, beiderseits nur zerstreut, am Rande sehr mässig und nur am Mediannerven etwas reichlicher behaart, zugleich beiderseits zerstreut bis mässig sternhaarig und hiedurch rauh. Die äusseren Wurzelblätter (mitunter aber auch alle übrigen) ± oval-oblong, stumpf oder nur spitzlich, schwach gezähnt oder nur undeutlich gezähnt, die inneren in der Regel verlängert lanzettlich, spitz oder kurz zugespitzt, von der Basis bis über die Mitte ± buchtig oder scharf bis nahezu fiederspaltig gesägt-gezähnt; die Sägezähne von der Basis bis zur Mitte des Blattes gewöhnlich an Grösse zunehmend, sodann wieder kleiner und das Blatt zuletzt nur ± deutlich gezähnt oder auch ganzrandig; alle in den ziemlich kurzen, oft aber auch sehr langen, ± reichlich (nicht zottig) behaarten Blattstiel verlaufend. Stengelblätter 1—3, in der Regel von einander sehr entfernt, kleiner, gegen die Spitze noch mehr verschmälert und sehr spitz, kurz gestielt oder sitzend. Kopfstand doldentraubig-rispig, öfters geknauelt- oder übergipfelig-trugdoldig mit weit abstehenden Strahlen, vielköpfig oder auch nur auf eine einzige, den bis dahin einfachen Stengel abschliessende ± armköpfige und unregelmässige Trugdolde beschränkt. Hülle 11—13 mm lang, ± schwärzlichgrün, Schuppen lineal, unten meist etwas breitlich, die äusseren viel kürzer,

¹⁾ Vergl. Nr. 4, S. 154.

stumpflich, die übrigen spitzlich bis spitz, $\pm$ hell gerandet, mässig-bis, namentlich an der Basis, reichflockig und mit dunklen oder schwarzen, gegen die Spitze hellen, sehr kurzen Haaren, selten und nur spärlich auch mit kurzgestielten Drüsen bekleidet. Köpfchenstiele grau — graugrün, höchstens nur mässig behaart oder — drüsig. Blüten $\pm$ sattgelb, Griffel — getrocknet — schwärzlich, Achenen braunroth.

Diese Pflanze ändert hinsichtlich ihrer allgemeinen Tracht auf ihrem sehr begrenzten Standort nicht selten sehr bedeutend ab. Oft schon in geringer Nähe durch ihren hohen Stengel und sehr reichen Kopfstand sehr auffallend, nähert sich dieselbe, bei viel niedrigerem Wuchse und armköpfigem Blütenstande, insbesondere, wenn ihre Blätter zugleich nur schwach gezähnt oder gezähgelt und $\pm$ purpur-bräunlich gefleckt sind, mehr der sub Nr. 98—99 ausgegebenen, von einem unferne gelegenen und einigermaßen ähnlich beschaffenen Platze gesammelten Art, von der sie sich aber schon durch die grösseren Blütenköpfchen unterscheidet. Ich fand dieselbe nur auf den bezeichneten, durch Anhäufung des aus dem Steinbruche entfernten Erdreiches entstandenen Anschüttungen; sie blühte bereits in den ersten Julitagen.

97—99. *Hieracium purpurans* n. Typus *H. vulgati* Pries Symb. p. 112 (1848).

In incultis lapidosis apricis prope Monasterium Seckau; hand procul a locis natalibus stirpium sub Nr. 94—96 edit.; c. 840 m s. m. et montis Zinken, c. 1500 m s. m.; solo schistoso.

Wurzelstock 1 — mehrköpfig; Stengel 20—40 cm hoch, schlank, gerade oder $\pm$ bogig aufsteigend, zumeist einfach oder nur im obersten Abschnitte etwas ästig, 2—3-, selten mehr- (bis 7-) blättrig, oft beinahe seiner ganzen Länge nach purpurröthlich bis braunroth; im unteren Abschnitte mässig bis reichlich, sonst nur $\pm$ zerstreut, etwas steiflich behaart. Blätter $\pm$ hellgrün, purpurröthlich gefleckt und am Rücken oft nur von letzterer Farbe; oberseits meist nur mässig, am Rande und Rücken gewöhnlich reichlich und hier besonders am Mittelnerven öfters zottig behaart.

(Fortsetzung folgt.)

Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresses etc.

I. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der math.-naturw. Classe am 12. März 1895.

Herr Hugo Zukal in Wien übersendet eine III. Abhandlung (Schluss) seiner Arbeit: „Morphologische und biologische Untersuchungen über die Flechten“.

Der Verfasser weist nach, dass die im Vergleich zu den echten Ascomyceten äusserst mächtige Thallusentwicklung der Flechten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant](#)

Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 046

Autor(en)/Author(s): Pernhoffer Gustav
von

Artikel/Article: Die Hieracien der
Umgebung von Seckau in Ober-
Steiermark. 196-197